
**Nominiert für den Public Eye Swiss Award 2008
von Tribal Welfare Society, Indien:**

Holcim Ltd.

Hauptsitz:	Jona, Schweiz
Branche:	Baustoffe
Umsatz / Gewinn:	CHF 23,969 Mia / CHF 2,7 Mia (2006)
CEO:	Markus Akermann
In Besitz von:	Thomas Schmidheiny (22%), Capital Group Companies Inc. (9.99%), Rest: Streubesitz
Mitarbeitende:	90'000 in über 70 Ländern (2006)

In Kürze

Ethisches Geschäftsverhalten, fortschrittliche Anstellungsbedingungen und so weiter: Die CSR-Grundsätze der Schweizer Vorzeigefirma Holcim Ltd. hören sich gut an. Doch in Indien, wo der Grosskonzern Anfang 2005 Fuss fasste, scheinen diese nicht zu gelten. Nicht nur, dass Holcim seinen Mitarbeitern die gesetzlich festgelegten Branchenlöhne nicht zahlt. Der weltweit zweitgrösste Zementhersteller stellt auch gleich noch die Anwendbarkeit arbeitsrechtlicher Bestimmungen in Frage, auf denen der Branchenlohn basiert. Ausserdem bedient sich das Unternehmen bei der Akquirierung von Land zweifelhafter Methoden. Bauern berichten von drohenden „Muskelmännern“ und leeren Versprechen. Und: Holcim steht unter dem Verdacht, die Preise für Zement durch Absprachen in die Höhe zu treiben.

Unverantwortliches Konzernverhalten

Nachdem Holcim im Januar 2005 eine strategische Allianz mit der indischen Zementfirma Gujarat Ambuja Cement Ltd. eingegangen war, lief alles wie geschmiert. Nur zweieinhalb Jahre später ist Holcim Indiens Zementhersteller Nummer eins: Die Schweizer Firma besitzt 14 Betriebe mit jährlichen Produktionskapazitäten von über 34 Millionen Tonnen und damit rund einen Viertel am indischen Zementmarkt. Der strategisch wohl überlegte Einstieg ins Schwellenland hat jedoch eine Schattenseite. Holcim hat in Indien nicht nur profitable Unternehmen übernommen, sondern mit ihnen auch deren Geschichte: Das Land, auf dem die Zementwerke stehen, wurde während der letzten 35 Jahre von mehreren Hundert Kleinbauern akquiriert. Allerdings blieben die versprochenen Entschädigungen mehrheitlich aus. Noch heute kämpfen viele der Bauern für ihre Rechte – bisher ohne Erfolg. Wer meint, dass sich das unter dem neuen Besitzer geändert habe, der irrt. Weder kümmert sich Holcim um diese Altlasten seiner indischen Töchter, noch ändert der Schweizer Konzern deren Gangart: Auch Holcim nützt die Schwächen des indischen

Rechtssystems aus. Bei der Akquisition von Land umgeht die Firma die gesetzlich vorgeschriebene Entschädigungspraxis. Anstatt die Landkäufe über den Staat abzuwickeln, berichten Bauern von einschüchternden Mittelsmännern, die sie zum Verkauf "überreden". So umgeht die Firma Verpflichtungen der „Rehabilitation and Resettlement Policy“, welche die finanzielle Entschädigung der Bauern und ihr Recht auf eine Anstellung regelt. Punkto Lohnzahlungen unterläuft Holcim ebenfalls den Rechtsstaat. Der Konzern akzeptiert arbeitsrechtliche Bestimmungen nicht, die den Zementarbeitern einen festen Branchenlohn garantieren. Statt der gesetzlich festgelegten fünf Euro pro Tag bezahlt Holcim den Arbeitern kaum mehr als einen Euro. Die Gewerkschaften kämpfen bereits seit 17 Jahren für die Einhaltung ihrer Rechte. Nun hat der Chhattisgarh State Industrial Court endlich ein Urteil zu Gunsten der Arbeiter gefällt. Doch Holcim akzeptiert den Rechtsspruch nicht: Zusammen mit anderen Zementherstellern will der Schweizer Konzern das Urteil von höherer Instanz, dem High Court of the State Chhattisgarh, für ungültig erklären lassen. Wie es scheint, mit Erfolg: Die NGO Tribal Welfare Society berichtet, dass Holcim und Co. bereits Verbündete auf Regierungsebene haben, die ihre „Anliegen“ unterstützen. Dabei ist der Konzern in Indien finanziell äusserst erfolgreich: Bereits 2006 betrug sein Umsatz in Indien 2,237 Milliarden Franken. Schliesslich erhöhte sich der Preis für eine Tonne Zement allein zwischen 2005 und 2006 um rund einen Drittel. Der Verdacht liegt nahe, dass Holcim und Zementgiganten wie Lafarge und Ultratech Preisabsprachen getroffen haben. Ermittlungen der indischen Wettbewerbsbehörde kamen denn auch zum Schluss, dass die Preissteigerungen nicht natürlich zu Stande gekommen sein können. Jedoch, so schreibt die „Tribune India“, habe der indische Finanzminister zugeben müssen, dass das Wettbewerbsrecht nicht ausreichen werde, um das vermutete Kartell zu zerschlagen.

Folgen

Holcim macht sich das extrem langsame Rechtssystem Indiens zu Nutze. Der Fall wird den High Court wohl mehrere Jahre beschäftigen. Bis zum Urteilspruch kann Holcim die Löhne der Arbeiter weiter drücken. Und erklärt das Gericht bestehende Gesetze auf massgeblichen Druck Holcims schliesslich für ungültig, haben die Zement-Gewerkschaften ihren Kampf wohl endgültig verloren.

Aktueller Stand und Forderungen

Die Leidtragenden sind auch künftige indische Generationen: Diese werden schmerzhaft zu spüren bekommen, wenn Konzerne wie Holcim das Rechtssystem zu ihren Gunsten manipulieren. Deshalb fordert die Tribal Welfare Society von den Holcim-Verantwortlichen, dass sie sich die Grundsätze ihrer CSR-Politik in Erinnerung rufen und entsprechend handeln – auch im Boommarkt Indien.

Weitere Informationen:

- www.holcim.com/CORP/EN/id/1610644016/mod/gnm50/page/channel.html
- www.tribuneindia.com/2007/20070726/biz.htm#11
- economictimes.indiatimes.com/Opinion/Customers_as_enemies/articleshow/2289716.cms